

Liebe mit Hindernissen

Yusei x Jack

Von Sora-nee

Kapitel 23: Die Erkenntnis

Kalins Sicht:

Nachdem Yusei von Jack zurückkam, wirkte er verstört und er war ganz blass, aber sagen wollte er nichts dazu. Ich konnte ihm ansehen, dass er traurig war. Womöglich gab er sich die Schuld an dem was Jack getan hatte.

Wir verabschiedeten uns von Trudge und fuhren gemeinsam wieder nach Hause, dort angekommen merkte ich, dass es Yusei schwer fiel die Stufen hochzusteigen, doch als ich einen Versuch machte ihm zu helfen, stieß er mich weg. Ihm schien es nicht gut zu gehen, er war den Tränen nahe. Kaum hatten wir die Wohnung betreten wandte er sich um und ging direkt in sein Zimmer, er schloss die Tür hinter sich und lies mich einfach stehen.

Ich wollte ihm doch helfen, er litt unheimlich gerade, dessen war ich mir sicher, doch was könnte ich nun tun? Er tat mir so leid, sicher gab er sich die Schuld an Jack's Zustand, was ihn fertig machen musste. Doch das war nicht alles, was ihn so beschäftigte, da war ich mir sicher. "Er liebt Jack noch ..." dieser Gedanke drängte sich immer weiter in den Vordergrund, so sehr ich mich auch bemühte ihn los zu werden, es half nichts. Ich war mir sicher, dass Yusei Jack liebte, auch wenn er diesem sagte, dass es nicht so war, weshalb Jack sich wahrscheinlich vom Dach gestürzt hat.

Die Erkenntnis schlug ein wie ein Blitz und ich wurde traurig, ich liebte ihn, doch er liebte einen anderen mehr als mich, dessen war ich mir jetzt sicher.

Jack's Tat trieb meinen Geliebten wieder in seine Arme, aber die Gefühle für ihn musste er schon vorher gehabt haben, er hatte sie wohl nur verdrängt mir zu liebe. Einzelne Tränen lösten sich aus meinen Augenwinkeln und ich kniff die Augen zusammen. Plötzlich dachte ich an Crow, ich hatte ihm unheimlich wehgetan, was mir jetzt erst richtig bewusst wurde und es tat mir leid.

Ich musste mit ihm reden, ich wollte nicht, dass er traurig ist, doch zuerst wollte ich nach Yusei sehen, denn immerhin war er mein Partner und ich liebe ihn.

Langsam öffnete ich die Tür zu seinem Zimmer und sah hinein. Er lag bäuchlings auf dem Bett und hatte sein Gesicht in sein Kissen gedrückt, ich konnte ihn leise schluchzen hören. Es tat mir weh ihn so zu sehen und es versetzte mir einen Stich in mein Herz, weil ich wusste, dass er wegen Jack so traurig war. Er schien mich nicht zu bemerken, ich beobachtete ihn eine Weile und ging dann langsam zu ihm, bis ich unmittelbar neben dem Bett stand.

Yusei's Sicht:

Ich machte mir schreckliche Vorwürfe, wegen dem was mit Jack passiert war. Es tat mir so leid, was ich zu ihm gesagt hatte. Ich lag auf dem Bett und drückte mein Gesicht fest ins Kissen, so dass mich niemand weinen hören würde. "Jack, es tut mir leid. Ich dachte, ich tue das Richtige, wenn ich das zu dir sage, ich wusste doch nicht, dass du so etwas machen würdest. Ich liebe dich so sehr, bitte komm zurück zu mir." diese Gedanken schossen mir durch den Kopf während ich mich krampfhaft an mein Kissen klammerte.

Plötzlich spürte ich eine Hand auf meinem Rücken und zuckte zusammen, lies meinen Kopf aber in meinem Kissen. Ich wusste, dass es Kalin war, wer sollte es auch sonst sein. Ich wollte nicht, dass er mich so sieht und fühlte mich ein bisschen schuldig ihm gegenüber, das ich ihn zwar liebte, aber eben auch Jack.

"Yusei?" sagte er zögernd und sehr leise, da ich bei seiner Berührung aufhörte zu schluchzen, konnte ich ihn hören. Jetzt setzte er sich neben mich aufs Bett, seine Hand ruhte weiterhin auf meinem Rücken. "Es ist nicht deine Schuld, was passiert ist. Ich bin sicher Jack wird wieder, er ist doch stark." sprach er auf mich ein, doch ich war mir nicht sicher, ob ich ihm glauben sollte, denn wenn ich das nicht zu Jack gesagt hätte, hätte er das sicher nicht gemacht und ob er jetzt noch genug Lebenswillen besaß, um das zu überstehen war auch fraglich.

Kalin blieb nun schweigend neben mir sitzen, scheinbar wartete er darauf, dass ich antworten würde. Langsam hob ich den Kopf, wischte vorher mein Gesicht in meinem Kissen ab, da ich nicht wollte, dass er mich so verheult sieht.

Ich setzte mich auf auf und schaute ihn an. "Doch es ist meine Schuld, du weisst was ich zu ihm gesagt habe ... ich ... ich habe ihm das Herz gebrochen. Und jetzt ... stirbt er vielleicht ..." diese Worte kamen stockend über meine Lippen und ich brach sofort wieder in Tränen aus, weil mir klar wurde, was ich gerade sagte. Jack könnte tatsächlich sterben, diese Erkenntnis traf mich sehr hart und ich vergrub mein Gesicht in meinen Händen. Kalin legte mir beschwichtigend seine auf den Rücken und zog mich in seine Arme, ich lies es über mich ergehen und lehnte mich an seine Brust.

Auch wenn ich mir komisch dabei vorkam, jetzt wo ich wusste, wie sehr ich Jack noch liebte und ihn wieder haben wollte. Aber dafür musste ich Kalin verletzen, was ich nicht wollte. Ich wusste nicht was ich machen soll. Es dauerte eine Weile, bis ich mich wieder beruhigt hatte, dann wischte ich mir die Tränen mit dem Ärmel meiner Jacke aus dem Gesicht.

"Yusei, du liebst ihn!" sagte Kalin plötzlich und ich war mir sicher, dass mir seinen Worten die Gesichtszüge entgleiten. Damit hatte ich nicht gerechnet, dass er sowas zu mir sagen würde.

Ich brauchte einen Moment, bis ich mich wieder gefasst hatte, dann schaute ich ihn an, er hielt mich seltsamer Weise immer noch im Arm. Ich schaute ihm lange in die Augen und wollte gerade was sagen, doch er fiel mir ins Wort. "Du brauchst nichts zu sagen, ich kann es in deinen Augen ablesen. In deinen schönen, blauen Augen ..." er hielt kurz inne und holte tief Luft "Ich wusste von Anfang an, dass du Jack nicht vergessen kannst, das wäre auch zu viel verlangt gewesen und als du mir gesagt hast, dass du mich liebst, war ich so unendlich glücklich." ich unterbrach ihn "Kalin, ich habe das auch so gemeint ..." doch weiter kam ich nicht, da er mich nicht ausreden lies "Ich weiss, Yusei. Doch du liebst Jack mehr als mich und du machst dir schreckliche Vorwürfe, wegen dem, was geschehen ist. Ich werde dich sicher nicht alleine lassen, ich bin immer für dich da, aber ich möchte morgen gerne mal zu Martha fahren und

mit Crow reden, denn ihm, habe ich sehr weh getan."

Stille trat ein und ich lies seine Worte auf mich einwirken, dann nickte ich. Ich konnte ja verstehen, dass er mit Crow reden wollte, war auch kein Problem für mich. "Ist okay, ich werde morgen ins Krankenhaus fahren, Trudge wollte mich ohnehin anrufen, wenn Jack aus dem OP raus ist. Dann kannst du so lange zu Martha fahren und mit Crow reden."

Mittlerweile war ich wieder seltsam gefasst, ich fühlte mich zwar noch etwas schwach und mir war auch immer noch leicht flau in der Magengegend, aber meine Tränen waren versiegt und ich konnte mich normal mit ihm unterhalten. "Okay, dann machen wir es so." stimmte mir Kalin zu und lächelte mich jetzt an. Irgendwie stimmte sein Lächeln mich nachdenklich, ich hatte definitiv Gefühle für ihn, doch im Moment konnte ich nur noch an Jack denken und ich betete, dass Trudge mich morgen Früh anrufen würde und mir sagt, dass alles gut verlaufen war.

Ich schaute Kalin in die Augen und wollte mich gerade an ihn lehnen, weil es gut tat, dass er da war, ich war froh nicht alleine zu sein, da legte er seine Hand auf meine Wange und küsste mich liebevoll. Ich schloss für einen Moment die Augen, es war ein schönes Gefühl, doch es dauerte nur ein paar Sekunden. "Willst du noch etwas essen?" fragte er dann und ich schaute ihn verwirrt an. "Nein, ich glaube nicht, ich leg mich schlafen." gab ich zurück, auch wenn ich mir sicher war, dass ich nicht schlafen konnte. "Gut dann werde ich dich jetzt allein lassen." sagte er und stand auf, doch ich packte ihn am Handgelenk "Bitte nicht, bleib bei mir." meine Stimme hatte einen flehenden Unterton, den ich gar nicht beabsichtigt hatte.

Er drehte sich zu mir um und ein kurzes Lächeln huschte über sein Gesicht, dann nickte er und setzte sich wieder zu mir aufs Bett. "Aber nur, weil du mich darum gebeten hast." Ich nickte und musste nun doch auch leicht lächeln. Ich stand auf und zog mich schnell um, dann schwang ich mich unter die Decke und hob sie hoch. "Komm." sagte ich und tätschelte mit einer Hand auf den Platz neben mir. Kalin zog sich ebenfalls um und kroch dann zu mir unter die Decke. Er streckte einen Arm aus und legte ihn mir um die Hüfte. Ich kuschelte mich eng an ihn und lies meinen Kopf auf seiner Schulter nieder, dann schloss ich die Augen und sank in einen unruhigen Schlaf.